



Heiko Radke (l.) und Joachim Wirtgen sprechen im Interview über wichtige Entwicklungen bei der VERS.

VPI European Rail Service GmbH

Die VERS – erfolgreich auf dem Gleis

Seit drei Jahren ist die Servicegesellschaft des VPI, die European Rail Service GmbH (VERS), im Einsatz für Wagenhalter und Werkstätten. Die Aufbauphase liegt hinter ihr. Joachim Wirtgen und Heiko Radke, das Geschäftsführer-Duo der VERS, haben die Zeit genutzt, um mit ihrem Team die europäische Ausrichtung ihres Kernprodukts „VPI European Maintenance Guide“ voranzutreiben. Gleichzeitig haben sie die Serviceleistungen der VERS ausgebaut. Kein einfaches Unterfangen in Zeiten der Corona-Pandemie, wie die beiden im Gespräch mit dem Privatbahn Magazin berichten.

Die VERS ist mit dem Auftrag angetreten, den European Maintenance Guide (VPI-EMG) für Güterwagen verstärkt zu internationalisieren. Sind Sie in dem Tempo vorangekommen, das Sie sich vorgenommen hatten?

Wirtgen: Ja und nein. Unter den Bedingungen der Corona-Pandemie ist gerade die Internationalisierung von Strukturen ein herausforderndes Unterfangen. Wir wären gern ein paar Schritte weiter. Dennoch haben wir einiges auf den Weg gebracht. Dazu gehört etwa die Einrichtung des Approval Committee, das uns Anregungen und Hinweise zur Verbesserung der einzelnen VPI-EMG-Module gibt. Hier wirken Kolleginnen und Kollegen aus Schweden,

Frankreich und Polen mit. Ihre Aufgabe ist es, Markterkenntnisse zusammenzutragen, Änderungswünsche zu bewerten und Vorschläge für Änderungen oder Ergänzungen für den Maintenance Guide einfließen zu lassen.

Ein Meilenstein war ohne Frage auch die Erweiterung des Herausgeberkreises unseres VPI-EMG. Bislang hatte der sich auf die deutschsprachigen Verbände VPI Deutschland, VPI Österreich und VAP Schweiz beschränkt. Mittlerweile gehören auch der französische Halterverband AFWP und unser europäischer Dachverband UIP dazu. Der Blick durch die internationale Brille bringt wichtige Anstöße und steigert die Akzeptanz des VPI-EMG im europäischen Ausland.

Ein europaweit genutzter Instandhaltungsleitfaden braucht auch einen europaweiten Return of Experience (REX), um aktuell alle technischen Entwicklungen im Blick zu haben. Was hat die VERS hier noch angeschoben?

Wirtgen: Der REX ist in der Tat für uns ganz zentral, und im Übrigen auch verpflichtend für das Instandhaltungsmagazin einer ECM. Für den VPI-EMG haben wir dazu unter anderem das „Beratergremium“ eingerichtet, in dem mit Ermewa zum Beispiel ein französischer Wagenhalter vertreten ist. Wissen und Erfahrung sollen möglichst breit und international in die Weiterentwicklung des VPI-EMG einfließen. Wir haben deshalb auch Werkstätten in das Beratergremium eingebunden.

Mit DB Cargo und mit SNCF haben wir in den letzten Jahren Kooperationsverträge abgeschlossen, um über den Kreis der Privaten Wagenhalter hinaus einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu organisieren. Davon profitiert am Ende der ganze Sektor.

Haben die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie die Arbeit am VPI-EMG beeinträchtigt?

Radke: Unser Team hat sich schnell digitale Arbeitsstrukturen aus dem Homeoffice aufgebaut, so dass wir die Redaktionsarbeit am VPI-EMG gut weiterführen konnten. Wir haben den VPI-EMG im vergangenen Jahr übrigens nicht nur inhaltlich weiterentwickelt, sondern auch die Umstellung auf ein neues Redaktionstool angeschoben. Es war an der Zeit den mittlerweile doch sehr umfangreichen VPI-EMG auf ein professionelles XML-Redaktionssystem zur Erstellung von technischen Dokumentationen umzustellen. Alle Module des VPI-EMG werden derzeit in eine XML-Struktur überführt und künftig sowohl in der Erstellung als auch Ausgabe leichter zu Händeln sein. Zudem ermöglicht uns die XML-Struktur moderne Onlineformate in der Distribution. Unser VPI-EMG hat mittlerweile fast 500 Bezieher, die jederzeit störungsfrei Zugriff auf den Leitfaden haben sollen.

Ist der Ausbau eines europaweiten Netzes von Fachtechnisch begutachteten Werkstätten durch Corona ins Stocken geraten?

Wirtgen: Nein, das zum Glück nicht. Wir sind bereits wieder gut im Plan –

auch wenn auf Grund von Reiseverboten oder Einreisebeschränkungen eine Reihe von Fachtechnischen Begutachtungen nicht wie ursprünglich terminiert durchgeführt werden konnten. Insgesamt mussten wir aber nur vier Audits ins Jahr 2022 verlegen. Wo es möglich und sinnvoll war, haben wir die Begutachtungen in der Akutphase remote durchgeführt.

Wir werden dieses Jahr nun dazu nutzen, den Rhythmus der großen Fachtechnischen Begutachtung auch bei den letzten Werkstätten von drei auf fünf Jahre umzustellen und ihn damit an den der ECM-Zertifizierung anpassen. Dafür wird es dann künftig jährliche kleine Zwischenaudits geben.

Jährliche Zwischenaudits? Da kommt ja eine Menge Arbeit auf Sie zu.

Wirtgen: Das stimmt, aber wir sind dann enger an den Werkstätten dran und ein solcher Rhythmus ist für Audits durchaus gängig. Um diese Aufgabe gut zu bewältigen, wollen wir unseren Kreis der Auditoren vergrößern und vor allem auch internationalisieren. Kollegen aus Schweden, Frankreich, Ungarn, Holland und Italien standen im vergangenen Jahr bereits in den Startlöchern, um ihre Ausbildung zum Auditor abzuschließen. Das wird nun coronabedingt erst 2022 der Fall sein.

Auf der Agenda der VERS stand auch der Aufbau digitaler Services. Hat schon etwas „Marktreife“?

Radke: ECM und Werkstätten haben immer wieder den Wunsch nach einem digitalen Datenaustausch auf Basis des VPI-EMG Modul 08 geäußert. Dem sind wir nachgekommen und haben im Frühjahr 2021 eine App-Lösung vorgelegt, unser VERS-Tool. Es ermöglicht eine schnelle digitale Datenaufnahme und die automatische Generierung von Betriebsfreigabe, Radsatz-Instandsetzungsblatt, Radsatzmeldung als PDF-Dokumente und den XML-Files für den digitalen Datenaustausch.

Zur Einführung haben wir bereits Ende 2020 eine erste Welle von Schulungen in fünf Sprachen durchgeführt. Über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Online-Angebot wahrgenommen. Dieses Jahr wollen wir erneut den Sektor über die Vorteile und Möglichkeiten dieses Tools informieren und dabei auch auf die Praxiserfahrungen der Nutzer dieses Tools zurückgreifen können.

Haben Sie Ihr gesamtes VERS-Schulungsprogramm coronabedingt auf Online-Formate umgestellt?

Radke: Nein, wir haben das bewusst nicht gemacht. Unsere Schulungen leben in der Regel von einer guten Mi-

schung aus Theorie und Praxis. Für diesen Ansatz bekommen wir immer wieder sehr positives Feedback. Egal ob die Themen AVV, Radsatz oder Zerstörungsfreie Prüfung heißen, die Termine sind meist innerhalb weniger Tage ausgebucht. Leider mussten wir wegen der Corona-Auflagen im vergangenen Jahr einige Schulungen absagen. Und auch jetzt ist die Lage weiterhin schwierig. Bis März werden wir keine weiteren Schulungen durchführen. Zum Frühjahr/Sommer können wir hoffentlich wieder voll durchstarten. Perspektivisch wollen wir unser Schulungsprogramm sogar ausbauen.

2020 hatte die VERS erstmals eine Konsortialführerschaft für die Beantragung von Fördermitteln übernommen. Mit Erfolg?

Wirtgen: Ich finde, 2,5 Million Euro Fördermittel für die Umrüstung von Güterwagen auf lärmindernde Bremssohlen können sich sehen lassen – und sind eine spürbare Entlastung für die acht Mitglieder des Konsortiums. Die erste Tranche haben wir 2020, die zweite 2021 an sie ausgezahlt. Noch

nicht verwendete Mittel werden wir in den folgenden Jahren für die dann erfolgten Umrüstungen auf lärmarme Bremsen auszahlen. Gerade für kleinere Wagenhalter hat sich die Bildung eines Konsortiums bewährt, um an Förderprogrammen zu partizipieren. Die VERS wird sich bei diesem Thema weiter engagieren.

Wie stellt sich die VERS für wachsende Aufgaben auf?

Radke: Unter anderem mit einem wachsenden Team und Qualitätssicherung in den internen Prozessen. Wir haben eine Reihe junger Mitarbeiter mit technischer Qualifikation gewinnen können, die wir on the job in die speziellen Themen von Wagenhaltern und Werkstätten einarbeiten.

Zum Thema Prozessqualität haben wir als VERS im Sommer 2021 die ISO 9001-Zertifizierung durchlaufen. Nach einem intensiven Audit wurde uns bestätigt, dass unser Qualitätsmanagement in jeder Hinsicht den Anforderungen der ISO-Norm entspricht. Es war für uns eine interessante Erfahrung, dieses Mal quasi auf der anderen Seite zu stehen und auditiert zu werden.

Hat sich sonst noch etwas hinter den Kulissen getan, dass Sie dieses Jahr präsentieren?

Radke: Ja, spätestens zum Frühjahr wollen wir – also die VERS und der VPI – mit einer komplett überarbeiteten Website go live gehen. Der neue Auftritt wird nicht nur optisch aufgefrischt, sondern auch neu strukturiert. Großen Wert haben wir als VERS darauf gelegt, dass unsere User alle Informationen zum VPI-EMG, Fachtechnische Begutachtung sowie den Schulungsangeboten der VERS mit wenigen Klicks unkompliziert finden. Die Anmeldung zu Schulungen erfolgt bereits Online, für die Zukunft planen wir über die Website auch Onlineanträge zu VPI-EMG und Fachtechnischen Begutachtungen zu ermöglichen. Digitalisierung ist nicht nur für den Sektor, sondern auch für uns als Dienstleister ein permanenter Prozess.

Herr Wirtgen und Herr Radke, vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Dennis Tesch



Mit der VERS-App wird die Instandhaltung ein gutes Stück digitaler und übersichtlicher.